

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Dedicatio Ecclesiae Academicae Universitatis
Benedictino-Salisburgensis, das ist Acht-tägige
Solemmität deß hochansehnlichen zu Ehren der
allerseeligisten Mutter Gottes unter Anruffung Ihrer ...**

Salzburg, 1707

Thema. Gaudeamus, & exultemus, & demus gloriam ei, [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-129296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129296)

NUPTIÆ AGNI,

Das ist:

Hochzeitliches Beylager

Des Göttlichen Lamms/und einer neuen Braut/
des sonders prächtigen und herrlichen

Von

Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden

JOANNE ERNESTO,

Erz-Bischoffen zu Salzburg &c. &c.

Neuerbauten Gottes-Haus/ zu Ehren der unbefleckten

Empfangnus **MARIÆ.**

T H E M A.

Gaudeamus, & exulemus, & demus glo-
riam ei, quia venerunt nuptiæ Agni, &
Uxor ejus præparavit se. *Apoc. 19. v. 7.*

Lasset uns frölich seyn / und frolocken / lasset uns
ihm die Ehr geben / dann die Hochzeit des
Lamms ist ankommen / und sein Weib hat sich
bereithet.



Die Ehe wol/ A. A. der Ehrn. Tag ist angestellt/ der Knopf
 ist gemacht/ die Copulation ist vorbey/ das Ja- Wort ist
 beederseits von sich geben / viel Glück dem Hochzeiter/
 viel Glück/ viel Glück der Hochzeiterin in den neuen
 Stand : viel Glück der Stadt Salzburg/ die sich bil-
 lich ob einer solchen Hochzeit zu erfreuen / gaudeamus, & exultemus,
 & demus gloriam ei, quia venerunt nuptiae Agni, & Uxor ejus
 præparavit se. Lasset uns frölich seyn/ und frolocken/ dann die Hoch-
 zeit des Lammis ist ankommen / und sein Gespons hat sich darzu be-
 reitet. Wir begehen ein seltsame rare Hochzeit / die nicht alle Tag
 geschichet / dann heutiges Tags ist ein Braut / welche auß einen
 Hochfürstlichen Haus / so zureden / herstammet / ich will sagen / er-
 bauet/ von einen Hochwürdigisten Fürstlich-Erz-Bischöflichen Co-
 adjutor durch gebräuchliche Ceremonien und gewöhnliche Kirchen-
 Gepräng eben dem jenigen Hochzeiter / welchen Joannes der Evan-
 gelist in Gestalt eines Lammis auß ein Berg gesehen / und von dem
 Vorlauffer Christi das Lamm Gottes genennet / zu seinen ewigen
 Dienst copuliret/ consecrirt / und vermählet worden. Dreyerley
 Vermählungen findet man in heiliger Schrift / die Vornehmste ist
 die Menschwerdung Gottes / da sich der Sohn des Allerhöchsten
 vereinigt mit unser sterblichen Natur : Die andere geschicht zwi-
 schen ihme/ und der Seelen/ vermittels der Gnad : Die dritte mit der
 Kirchen : Sancta Ecclesia Virgo est Sacramentis, Mater est popu-
 lis : Sponso nupta est æterno. Die heilige Kirchen / schreibt der H.
 Ambrosius, ist ein Jungfrau wegen der heiligen Sacramenten / ein
 Mutter der Völker/ vermählet dem ewigen Bräutigam. *Lib. 1 de*
Virginibus. in medio col. 32. List. D. tom. 1. also ist ein jedwedere Kirchen
 gleichsam ein Braut Gottes / dergestalt / daß er sich in ein solche
 Kirch gang verliebet / und etlicher massen / als ein liebe Gespons/
 geistlicher Weiß ihme ehelich anvertraut / welche Anvertraung und
 Vermäh-

Vermählung diser gegenwärtigen neuerbauten Kirchen an jeso durch die Einweihung und Consecration geschehen. Glückselige Braut! vermeinst du/ du habest den rechten gefunden? Eben den rechten. Ein erwünschter Bräutigam solle haben vornemblich vier Qualitäten/ er soll seyn weiß und verständig/ er soll seyn schön und wolgestalt/ er soll seyn reich und vermöglich/ er soll seyn wol geartet und von guten Sitten; alles dieses hat dein Bräutigam: massen/nach Zeugnuß des Psalmisten/ keiner auß allen Menschen ihm an Schönheit gleich ist: Speciosus formâ præ Filiis hominum. Er ist der Schönste an Gestalt unter allen Menschen-Kindern. *Psal. 44.* So schön/ daß sein Angesicht auch die Engel sich erfreuen anzusehen/ in quem desiderant Angeli prospicere. *1. Petri. 1. v. 12.* An Reichtumb hat er ein Ueberfluß/ gloria & divitiæ in Domo ejus. *Psal. 111.* Dañ Ehr/ Herzlichkeit/ und Reichtum seynd in seinem Haus. Sein Verstand/ Klug- und Weißheit ist so groß/ daß mans gar nicht kan begreifen/ Sapientia ejus non est numerus. *Psal. 146.* Sein Weißheit ist nicht auszusprechen. Von seinen milden und guten Sitten laß ich reden den heiligen David/ welcher berheuret/ suavis Dominus universis, daß er gegen allen sanft/ lieblich/ mild/ und süß seye. *Psal. 144. v. 9.* So erfreue dich dann an disen deinen Ehren-Tag/ O glückselige Braut! und mit dir alle eingeladene gegenwärtige Hochzeitliche Gäst. Gaudeamus, & exultemus, quia venerunt nuptiæ Agni. A. A. Wann ein Hochzeit/sonderlich ein gar Vornehme/ gehalten wird/ so laufft jederman zu/ und will sein Vorwiß büßen; wir wollen anheut auch unsern Vorwiß büßen/ und was bey diser stattlichen Hochzeit remarquabl, besichtigen/ und beobachten.

Ein junges Mägdlein/ das erwann keine Mittel/ einem vermöglichen Herrn außheyrathen/ ist ein grosses ruhmwürdiges Werck/ und wird von jederman billich hoch geprisen/ daher pflegt man bey einer Hochzeit curios zufragen/ und ist begierig zuwissen/ wer die Braut/ wann sie von sich selbst nichts hat/ außheyrathet. Wir A. A. dürfen nicht fragen/ männiglich ist bekannt/ daß dise so schön/ und stattliche neue Kirchen erbauet/ und sie als ein Braut dem

Sohn Gottes aufgeheyrathet die sonderbare Andacht / und freyge-
bige Hand unsers allergnädigsten Fürstens und Herzns / Herzns :
gewislich ein grosses ruhmwürdiges Werck. Es haben zwar die
Historici unterschiedliche Veranlassungen / ihre Federn dem Ruhm /
und Preiß / Kaysern und Königen zuwidmen : bald ergreifen sie sel-
bige wegen gloriwürdig-erhaltenen Victorien / bald stumpfen sie selbe
ab in Lobschreibung wegen ungewöhnlicher Liberalität / oder Mildig-
keit / die sie geübet : bald schwellen sie solche an / und lassen sie frö-
mend fließen in Lob der hochvernünftigen Regierung / welche sie ge-
führet : bald füllen sie an mit selbiger ganze Blätter und Bücher von
Beschreibung der Vermehrung des Reichs / welche von gekrönten
Hauptern ist bewerkstelliget. Aber unter allen diesen und anderen
Lob-Materien finde ich / daß sie sonderbar ihre Kbiel und Federn
spitzen / auch Ruhm-klingend lauffen / und schreiben lassen wegen Auf-
bauung der Kirchen und Sorts-Häuser.

Also rühmet Eusebius Constantinum , sonderlich wegen Er-
bauung der Kirch der H. Apostel Petri und Pauli. Sozomenus
gibt glor-lautendes Ingedencken / dem ansehnlichen Kirchen-Bau /
welchen Theodosius der Kayser geführet hat / zu Ehren des heiligen
Joannis Baptistæ. Evagrius redet eben von jezgedachten Kayser
gar ruhmwürdig / wegen Erbauung einer Kirchen des heiligen Ig-
natii Martyrers. Zanoras erhöhet die Andacht Isaaci Comeni Kay-
sers auß dem am allermeisten / daß er inner seinen Pallast eine Kirch
gebaut zu Ehren der heiligen Martyrin Theclæ. Constantinus Ma-
nasses bedienet mit seiner Ruhm-Feder die Kayserin Theodoram
wegen schöner Kirchen / die sie vollendet. Nicetas zehlet unter die
andächtige Kayser Andronicum und Alexium Comenum Porphy-
rogenitos, als wol sich verdient-machende in Kirchen-Bau. Nice-
phorus Callistus lobet Leonem, daß er unser lieben Frauen ein statt-
liche Kirch gestiftet. Was will ich sagen von Justiniano dem Kay-
ser? Diser hat Kirchen mit so ungewöhnlichen Speesen gebauet / daß
sie Procopio genugsam gewesen seyn / ein ganzes Buch darvon zu-
schreiben / welches er tituliret / de Edificiis à Justiniano Principe fab-
ricatis,

ricatis. So thun auch nicht unbillich unter ihre Ruhmwürdige registriren die Historici die König in Spanien / welche in Spanien über die 20000. Kirchen auffgerichtet / unter welchen allein Jacobus der erste König in Aragonien tausend zu Ehren der unbefleckten Jungfrauen / und Mutter Gottes erbauer.

Fragen sie anjeko / warumben dann dise / und vil andere Historici , mehr König und Kayser / Fürsten und Potentaten / wegen Erbauung der Gottes - Häuser also erhöhen / herfürreichen / und mit Lob bis in den Himmel erheben ? So gibe ich zur Antwort / die weilen sie wohl wussten / daß / eine solche Braut dem Sohn Gottes anheyrathen / ein sehr hohes Werck / höchst lobens-würdig / und denen Augen Gottes sehr angenehm und gefällig seye ; dessen wir in heiliger Schrift genugsambe Zeugnissen haben.

Nachdem der Königliche Prophet David von allen seinen benachbahrten Feinden ganz sieghafft / triumphirend / glücklich nacher Jerusalem zurück kommen / bediente er sich indessen guter Tag / und erquickender Ruhe : in solchen Ruhestand / zweiffels ohne nicht ohne Schickung Gottes / beherziget er / wie sein Königliches Schloß ein so gewaltiger herzlicher Pallast von pur Cedern-Holz aufgeführt / mit Silber und Gold geschmucket / mit raristen Edelsteinen prangend / von hoch durchtribenen Zierathen kunstreicher Thron seye. In disen sige er ganz glorios , glangend als wie die Sonnen in dem Himmels-Lauff unter dem Planeten / als wie ein anderer eingestrichter Gott in einem irdischen Himmel : die Arck des Herrn aber seye ein enge eingeschranccke Wohnung. Jener habe wegen Mänge des Silbers / Golds / Perlen / Edelsteinen / Tapezereyen / vor der Arcken das Prä : dise aber seye nur mit Fellen bedeckter. Es dunckte ihn / daß solche Ungleichheit seye wider den Göttlichen Respect , Gott seye vilmehr / als seiner wenigen Person / sein Königlicher Thron anständig / indem er als ein irdischer König also statlich inthronisiret / so müste Gott vil tausendmahl eines kostbarlichen Throns würdig seyn. Solche innerliche Gedancken gibt David mit wenigen an Tag dem Propheten Nathan : vidésne , quòd

ego habitem in Domo cedrina, & Arca DEI posita sit in mediò pel-
 lium. Siehest du/ Nathan, wie ich in einen so stattlichen/ mit Eder
 prangenden Hauß/ wohne/ die Arch aber des HErrns nur mit Fellen
 bekleydet seye. 2. Reg. 7. Nathan war diß schon genug geredet / weil er
 den David in grosser Speculation vertiefft gesehen / verstande er auß
 disen Worten/ und Minen / wo David hinaus zible / wie er nemlich
 sich wurderefolviert haben / Gott zu Ehren ein herzlichere Woh-
 nung / als seine eigene/ zerbauen : Nathan sagt bestwegen gleich da-
 rauff : Omne, quod est in corde tuo, vide, fac, quia Dominus tecum
 est, alles / was du bey dir in deinem Herzen beschloffen / gebe
 hin / verricht dasselbige / versichert solst du seyn / Gott ist mit dir / der
 wird das Werck helfen prosperiren. Wie nun Gott dem Allmächtigen /
 solche des Davids gute Gedancken / und Resolution höchlich
 gefallen / wiewohl er nicht so glückselig gewesen / daß er in eigener
 Person solche werckfelig machen könne / laßt Gott selbst / quod
 cogitasti in corde tuo, adificare Domum Nomini meo, bene fecisti
 hoc ipsum mente tractans. 3. Reg. 6. Daß du bey dir beschloffen/ mei-
 nem Namen zu Ehren aufzubauen ein Hauß / bene fecisti, hast du
 mit disen überauß wohl gethan / dein guter Vorsatz hat mich höchlich
 besridiget.

A. A. Jetzt laß ich übergehend sie zu meinen Vorhaben unpar-
 theylich darüber urtheilen : hat Gott das höchste Wohlgefallen ge-
 habt / und gelobt des Davids Intention, da er beschloffen / und nur
 den Willen gehabt / Gott ein Tempel aufzurichten / bene fecisti hoc
 ipsum mente tractans ; wie vil mehr wird er in Consideration ziehen /
 loben / tausendfältig belohnen / wann man dessen Ehr zu promovi-
 ren nicht nur intentioniret / sonder würcklich / und in Werck selbst
 ihm ein besondere und beharlichere Wohnung aufferbauet / und sel-
 bige/ als ein liebe Braut / seinem Eingebornen anheyrath / und zu sein
 ewiger Dienst vermählet / und copuliret ? Freylich das höchste Wol-
 gefallen hat er an solchen Werck / welches er nicht nur in alten / son-
 der auch / und weit mehr / im neuen Testament sattfain erweisen ; man
 durchgehe die Kirchen-Geschicht des Lauretanischen Hauß / den wür-
 digen

digen Tempel zu Einsidel / da wird man lesen / daß Christus selbst
solche zu der Ehr seiner allerheiligsten Mutter eingeweyhet. Man
lese das Römische Breviarium am 8. Tag May / finden wird man / wie
aus Befehl Gottes zu Ehren der H. Englen jener Bischoff seye er-
mahnet worden / auff den Berg Gargano ein Kirch auffzurichten.
Man durchgehe so gar die Weltliche Historien / man wird finden /
wie die Weltliche Potentaten / König und Kayser / Henrici, Caroli,
Pipini, Stephani, durch ihre verlobte / und in das Berck gesetzte Tem-
pel / alles Glück und Seegen / Victorien / Frid / und Gottsforcht in
ihren Kayserthumben / Königreichen eingeführet / und erhalten:
man durchsuche vil Adeltiche / Gräffliche / und Fürstliche Häuser /
man wird finden / wie durch die Erbauung der Gottshäuser ihre Ge-
schlechter vermehret / erhoben / bereichet / ja sie endlich in Gott see-
lig eingeschlaffen / und das himmlische Sigkränlein dardurch er-
worben. Darbey bleibt es dann / quod cogitasti in corde tuo, ædifi-
care Domum Nomini meo, benefecisti, wer solche Gedancken füh-
ret in seinem Herzen / und dem Sohn Gottes ein solche Braut an-
heyrathet / ich will sagen / ein Kirchen erbauet / der hat sich zu schä-
gen vor glückselig / und hat ein solches gutes / und Gott höchst-
wohlgefälliges Werck gethan / daß nicht zu zweiffeln / er werde ebner-
massen / wie dise König und Fürsten / über sein Haus / und sich / ja über
sein ganzes Land / Glück und Seegen / Frid / und alles Wohlergehen
hierdurch ziehen / und das ewige Sig. Kränlein / nach ein seligen
Tode erwerben.

So wissen wir nun dann / wer dise Braut aufgeherrath. Jess
werden sie curios seyn / zu vernemen / und auch wissen wollen / wer
bey diser Hochzeit Braut-Führer seye? Wem die Braut werde an-
vertraut? Bey vornehmen Vermählungen wird nur die vornehmste
Stands-Persohn hierzu erkissen / ein große Snab / und sonderbah-
res Glück muß ihm schägen ein Graf / oder Fürst / wann ihm / ein
Fürstliche oder Königliche Gespons zuführen / wird anvertraut;
unter Braut ist auch keiner schlechten Person / sondern einer von Land-
Gräfflichen / und Hochadelichen Gebluts herkommenden / überge-
ben /

ben/nemblich dem H. Erzh. Patriarchen und Vatter Benedicto, und seinem Orden: diser soll Braut-Führer seyn / und dise Gespons bewahren / und führen. Gar recht / Geliebte; wem kunte süglicher dise schöne Braut anvertraut werden / als Benedicto, und seinen Kindern? Werden herzu erfordert / gelehrte / verständige Leuth? Da haben wir den Ausbund der gelehrtesten und verständigsten Männer: seynd herzu vonnöthen / mit grosser Weis- und Wissenschaft begabte Männer? Da biethet man mit Weisheit und Wissenschaft allen Universitäten den Trug. Ist nothwendig zu disen ein aufferbäuliches Leben / exemplarischer Wandel? so frage ich / ob nicht durch gute Exempel / gottseligen Wandel / Sitten und Tugend / männiglich werde aufferbauet? Begehrt ihr grosse Wachrbarkeit / unverdrohnen Fleiß / stäte Mühe und Arbeit? so lasse ich reden an meiner statt die Schweiß-Tropffen / die man da schwiszet / den Schlass / den man da abbrüchet / den Staub / den man da hinein schlucket / die stäte Behelligung in dociren / lehren / ermahren / predigen / zusprechen / corrigiren / straffen / und endlich in allen Geist- und Leiblichen Diensten. Wann Benedictus, und sein heiliger Orden nicht so fleissige / wachtbare / unverdroffene Braut-Führer; wurde man ihnen nicht viertausendmahl dergleichen Gespons anvertraut haben / die er durch 4000. Bischöff sorgkräftigst beschützet. Wann Benedictus, und sein heiliger Orden / nicht so aufferbäuliche / exemplarische Braut-Führer / wurde man ihnen nicht dergleichen Braut in die tausend und sechshundermahl zu regieren übergeben haben / die sie durch 1600. Erzh. Bischöff ruhmwürdigst regieret: Wann Benedictus, und sein heiliger Orden nicht so gelehrte / verständige / hochweise Braut-Führer wären / wurde man nicht ihnen die geliebteste Gespons Christi / die ganze Christliche Kirchen zu guberniren in die 42. mahl eingehändiget haben / welche sie durch 42. Römische Pabst lobwürdigst guberniret; welches man auß dien allein leichtlich kan schliessen und abnehmen / dieweil ungeachtet ein so grosse Anzahl der Pabst / gleichwohl fast alle Heilig gewesen / und ein heiliges Leben geführet: ungeachtet ein solche Menge der Erzh. Bischöff / Patriarchen

triarchen / Cardinal / Bischöff / doch ein guter und grosser Theil auß disen in die Zahl der Heiligen geschrieben / auch heilig von der Kirchen gesprochen / und gehalten worden. Vid. Peierlinck. v. Relig. fol. 204. & sequens.

Sagen sie mir / A. A. wer spendieret jegiger Zeit mehr auff die Kirchen und Gottshäuser / als Benedictus und sein heiliger Orden? Wer wendet mehr Unkosten an / zu zieren die Bett-Häuser / als Benedictus und sein heiliger Orden? Wer last ihm mehr angelegen seyn zu schmucken die Altar mit Silber und Gold / mit Perl und Edelgestein / mit Sammet und Seyden scheinbar zu machen die Tempel / als Benedictus, und sein heiliger Orden? Wo sihet man kostbarli- cheren Ornat, wo findet man kostbahre Kelch und Monstranzen / wo schönere Leuchter und Lampen / als bey Benedicto, und seinen heiligen Orden? Wo haltet man mit grösserer Andacht die Göttliche Tagzeiten? Wo verrichtet man mit mehrerer Aufferbäulichkeit die Gottesdienst? Wo singet man mit inbrünstigeren Eifer das Lob Gottes / als bey Benedicto, und sein heiligen Orden? Was mit grossen Fleiß wird erspartet / was man mit Mühe erhauset / was man ihm selber entziehet / das wird angewendet in den Kirchen zu der Ehr und Glory Gottes / und seiner Heiligen. Gar recht derohalben wird dieses Gottshaus und Braut Christi Benedicto und seinen heiligen Orden / als einen Braut-Führer / anvertraut / und übergeben.

Jetzt sihe ich schon / auff was das Frauen-Zimmer / und Weibs- Bilder wartet / nemblich zu hören / wer bey diser Hochzeit Kränzl- Jungfrau seye? Darff nicht lang fragen oder umbsehen / die heilige Jungfrau und Martyrin Catharina dort in den Altar ist es: die werdet ihr nicht nur mit einer / sonder mit drey der schönsten Krän- zlen gezieret finden; dann es lehren die Theologi, daß Gott in Him- mel drey absonderliche Kränzl habe / die sie Aureolas nennen / mit welchen er unterschiedlich die Heilige ziere / und begabe. Mit ein der- gleichen Kränzl / besetene er die Jungfrauen / mit den anderen / die Martyrer / mit den Dritten die Lehrer: mit allen disen ist gezier- et Catharina: sie ist geziert mit dem Kränzl der Jungfrauen / als

welche die Jungfrauschaft unverfehrt erhalten / sie ist gezieret mit den Kränzl der Martyrer / welche sie umb Christi Willen / mit Ritterlicher Standhaftigkeit erlitten / sie ist begabt mit dem Kränzl der Lehrer / dieweilen sie den Glauben mit vil vernünfftigen Argumenten erweisen / die Einwurff abgeleinet / und vernichtet / den Heyden die Evangelische Warheit geprediget / und vil der Gelehrten befehret. Aber ich kan mich anheunt bey der Kränzl-Jungfrau nicht auffhalten / ich muß zu der Braut schreiten : lasse ihr Lob den Herren Philosophis über / die gar bald dasselbig durch ein zierliche Oration werden herfürstreichen.

Wann nun der Ehren-Tag angefallet / und die Braut zur Kirchen geführt wird / da stellet sich jedermann an solche Orth / wo er die Bespons wol in das Gesicht bringen möge : da consideriret man ihr Gestalt / man beschaut die Kleyder / da wirfft man die Augen auff den Geschmuck / man sihet an die Edlgestein / man æstimirer die Perlen / man schähet die Arm- und Hals-Bänder / und beobachtet alles gar gnau / von Haupt bis auff die Fuß / und nicht unbillich ; weilen alle Elteren / jede ihren Stand gemäß / ihre Töchter nach aller Möglichkeit außzuschmucken / sich möglichst besteissen. Joannes Galeazius Visconte hat die Welt in Erstaunung gesehet / da er seine Tochter Princcsin Valentinam , dem Französischen Dauphin verheyrathet. Unter anderen war sie gezieret mit einer Cron / welche mit den allerköstlichsten Edlgesteinen dergestalt reichlich besetzt ware / daß man / wann man die Kunst / Reichthumb / und Schätzbarkeit besehen wolte / sie vor aller Welt-Augen als unvergleichlich halten müste : neben disen ware sie geschmucket mit 326. Perlen / so ungemainer Größe / und Ansehlichkeit / daß es schine / als wären alle Perl-Wasser / mit denen die Welt pranget / in Besmuckung dieser Hochzeiterin gleichsam erschöpfet / und erarmet worden. Ein solches stattlichen Geschmuck / sagt Laurentius Chrysologus , gabe dieser Fürst seiner Tochter und Hochzeiterin / so reich an Edlgesteinen und Perlen / als hätte man das ganze Erithräische Meer / und alle Perl-reiche Fluß außgeschöpft / Indien / und Arabien ihrer Edlgestein

und

und Schatz beraubt / und auff einmahl entblöß / diese Besponsz zuzie-
 ren. *Munus fanè adeò dives, ut Mare Erythraum, ora piscaria
 unionum, Margaritarumque piscatione celeberrima, nec non Indi,
 Arabesque ad unicam locupletandam faminam exhausti, depaupe-
 ratique fuisse viderentur.* Laurent. Chrysol. Dalmata, *dis. 20. n. 33.*
 Ist vil: werffen sie aber anjese A. A. ihre Augen auff den kostbah-
 ren raren Geschmuck diser unierer Braut / ich sage / auff dieses neu-
 erbautes schönes Gottshaus / betrachten sie seine neue Form / rare
 Gestalt / kunstreiche Architectur, ob sie nicht mit den H. H. Apostlen
 vor Verwunderung werden müssen auffschreyen / *quales Lapidés,
 qualis structura? Was für Stein/ Was für ein Gebäu? Ein Zier
 der Stadt / ein Ehr des Erg-Bisckums / ein Glory des ganzen Lan-
 des / ein Schatz der Univerfität / ein Schau-Spiel der Auserwöhl-
 ten / ein Freud der Englen / ein sonderer Lust der Augen Gottes /
 nicht nur wegen seiner äußerlichen Gestalt / sondern auch / und am
 allermeisten / wegen seiner innerlichen Zier.*

Prange jene Biscontinische Prinzessin mit ihren Diamanten /
 Rubinén / Jaspis / Carfunkel / Siacynthen / Ametisten / und anderen
 kostbaren Steinen / so viel sie wolle / hier pranget unsere Braut mit
 weit schätzbareren Edlgesteinen. Wer seynd diese Edlgestein? *Viri
 iusti, & perfecti, die Gerechte / Vollkommene / die Heilige Gottes /
 antwortet Berchorius reduef. L. II. c. 79.* massen auch durch jene Edl-
 gestein in der himmlischen Offenbahrung Joannis die H. H. Apostel
 von den Auflegereen werden verstanden. Was anderst / als ein kost-
 barer Saphyr / ist der heilige Carolus Borromæus, welcher / wie jener
 ein Himmel-blaue Farb / und deßwegen *gemma Pontificum*, ein
 Edlgestein der Biscköf genennt wird / also er auff Erden mit dem
 Gemüth unablässlich in Himmel / alles Zeitliche verachtend / mehr ein
 himmlisches / als irrdisches Leben geführet? Was anderst / als ein
 glanzender Carfunkel / ist der heilige Thomas von Aquin? Jener kan
 zwar mit seinen Glanz ein Zimmer / oder auch ein ganze Sassen er-
 leuchten / dergleichen der König in Lusitanien gehabt: aber Thomas
 mit seiner Lehr und Weißheit hat die ganze Kirchen mehr / als ande-

re / erleuchtet ; dahero an seiner Brust ein glanzender Carfunkel gesehen worden. Was anderst / als ein schöner Enydros, ist der heilige Ivo? diser / ob er schon ein harter Stein / gibt er doch stäts / wie ein Brunn/Wasser-Tropfen in Ränge von sich / also Ivo, ob er wohl hart gegen ihme selbstem wegen seines strengen Leben / war er doch sehr freygebig und liebreich gegen den Armen / denen er möglichst mit Rath und That an die Hand gangen. Was anderst erblick als ein Topazius ist der heilige Lucas? gleichwie diser einen Saft wie Milch/den schwachen und blöden Augen sehr dienstlich/von sich gibt / also Lucas mit der Milch und Saft seines heiligen Evangelii hat die blinde Augen der Heydenschafft erleuchtet/ und sehend gemacht. Vide Cornel. à Lap. in cap. 21. Apoc. Mundum Symbol. Picinelli & Berchorium. Was anderst seynd auch die Reliquien der Heiligen/ welche in die Altar bey der Consecration werden eingemacht / als kostbare Edlgestein? Und ob zwar die erböste Keger solche nicht viel achten/ noch für gute und wahre erkennen/ sondern als falsche Stein verwerffen / welche auß eben so irrigen Lehr / als widersänntigen Lebens-Wandel darvon urtheilen / wie die Blinde von der Farb / die Nacht-Eul von der Sonnen / und seynd dahin von Bellarmino und anderen vorlängsten abgefertiget worden Tom. 1. Contr. 7. l. 2. Hin- gegen die Lateinische sowohl als Griechische Vätter astimiren selbe sehr hoch / und erkennens für wahre Edlgestein : pretiosa sunt corpora Martyrum , sagt der heilige Chrysofomus , quoniam plagas pro Domino susceperunt , & sicut corona regalis undique decorata fulgores varios emittit, ita & SS. Martyrum corpora sunt pretiosis Lapidibus, acceptis pro Christo Vulneribus, distincta, omni Regum Diademate pretiosiora & spectabiliora redduntur. Apud Aresi. Impr. 76. n. 28. Kostbar seynd die Leiber der Martyrer/ weil sie für Christo verwundet worden ; und gleichwie ein Königlische Cron schimeret / und schönen Glanz von sich gebet / also die Leiber der H. Martyrer/ mit so vielen Edlgesteinen als Wunden geziehet/ seynd kostbarer und ansehlicher / als alle Königlische Cronen.

Stolzere jene Dauphinische Hochzeiterin mit ihren 326. Per-

ler

len von ungemeiner Größe. Hier stolzieret die Braut des Sohns Gottes mit einem Perl / daß sie gleichsam an der Stirn vorher / das ist / auff den Iron-Altar tragt / dergleichen die Welt nie gehabt / nemlich mit **MARIA** der allerseeligsten unbefleckten Jungfrauen / also nennet sie nemlich ein Perl der heilige Cyrillus Alexandrinus : *Sit tibi Sancta DEI Mater Laus ! tu enim es pretiosa Margarita Orbis terrarum. Hom. contra Nestorium.* Lob sey dir / O heilige Mutter Gottes ! dann du bist das allerhöflichste Perl auff der ganzen Welt. Warum ben aber ein Perl ? Die Perl / sagt Solinus , seynd weiß / und unter allen wissen Steinen die Vornehmste / werden auch niemahl zwey beysammen gefunden / sie seynd klar / ansehblich und gang rund / haben die Krafft zustärcken / und die Ohnmacht und Herz-Geveer zu curiren / talis est per omnia B. Virgo , also ist durchgehend die seeligste Jungfrau / quia fuit verè candida per puritatem & virginitatem , clara per honestatem , perspicua per veritatem , rotunda per obedientiæ & boni operis volubilitatem , una fuit præ cæteris præcipua , quantum scilicet ad sanctitatis singularitatem. Berchorius in *Reductorio* l. II. c. 93. Dann sie ware / sagt der gelehrte Berchorius , warhafft weiß wegen ihrer Keinigheit und Jungfrauschafft / klar wegen ihrer Ehrbarkeit / ansehentlich wegen ihrer Aufrichtigkeit und Wahrheit / rund wegen ihres schnellen Gehorsams / und Vollbringung anderer guten Wercken / einig und auß allen die Vornehmste wegen ihrer Heiligkeit / an welcher ihr niemand gleich. O kostbares Perl ! mit was für ein schätzbareren Kleinod hätte man dise Braut können zieren ? Was haben die Sünder mehr vonnöthen / als einer Krafft / die sie stärke ? *Virtutem habet confortandi* , scilicet omnes miseros peccatores , **MARIA** hat dise Krafft / nemlich zu stärken alle arme Sünder ; Was seynd die Kleinmütige / wegen ihres Heyls auch schier Verzweiffende / mehr bedürftig / als eines Trosts ? *virtutem habet* , *Syncopem* , *id est* , *tremorem cordis* , *tristitiam* & *desperationem sanandi* . **MARIA** hat die Krafft zuvertreiben die Kleinmütigkeit und Verzweiffung. Was ist mehr nothwendig auff einer Univerſität der Jugend / in welcher das Geblüt waltet / und das Feuer

Feuer brinnet / als ein Krafft / die das Feuer der Unzucht demmes und löschet ? Virtutem habet curandi fluxum ventris , id est , Luxuriam restringendi , diese Krafft hat die unbefleckte Jungfrau / wie die Perlen den Durchbruch / also sie die Unzucht / ein gemeines Ubel der blühenden Jugend / zuheulen / zudemmen / und zulöschen. Eines der kräftigsten Mittlen für diesen der Jugend gefährlichen Zustand ist die unbefleckte Empfängnuß. O demnach edles Kleinod ! höchst-nutzbares Perl / kostbarste Bier und Geschmuck dieser Braut ist die unbefleckte Jungfrau !

Nun dann / O himmlisches Lamm ! O Göttlicher Bräutigam ! siehe / Uxor preparavit se , die Braut ist vorhanden / sie hat sich geschmuck / und gezieret auff das stattlichste ; bist du resolviret / dich mit ihr zuvermahlen ? Wann du des Willens / so muß vorhero die Heyraths-Abred geschehen. Massen bey allen Heyrathen / der Heyraths-Contract das Vornehmste ist / diser muß zuvor geschlossen werden / du muß deiner Braut ein Morgengab verschaffen / und aufsetzen / hingegen bringt sie dir nicht ein schlechtes Heyrat-Gut zu. Die Edle Megulia hat 500000. Gold-Gulden / die Tochter Quintiliani 50000. die Tochter Perili. 50. Talent Golds / ihren Ehe-Gespensen zum Heyrath-Gut zugebracht. Die schöne Asseneth brachte dem Egyptischen Joseph 10000. Talent / das ist. 6. Millionen oder 600000. Cronen zu. Laur. Beirlinck in *Theatro vite hum.* Daß laß ich mir reiche Braut. Schäs seyn. Hingegen pflegt der Ehemann seiner Braut die Wiberlag ihrer Güter / hundert für hundert / tausend für tausend / neben der Morgengab anzuheyrathen. Unser Braut bringt ihren Geliebten zu / zu einem Heyrath-Gut noch mehr / nemlich / so vil tausend heilige Mess-Opfer / die mit der Zeit allda mit grosser Andacht werden celebriret / so vil tausend heilige Communionen / die mit der Zeit allda werden empfangen / so vil tausend Rosenkränz / die nach und nach allda mit Inbrunst werden gebettet / so vil tausend reumüthige Zäher / die allda werden vergossen / so vil tausend / und tausend inbrünstige Seuffzer / die allda nach und nach werden gen. Himmel geschickt / so vil tausend und

send Knye-biegungen / Reverenz / Andachten / und andere gute
Werk / die allda nach und nach werden verrichtet werden / so vil
 tausend Seelen / die von ihren Sünden los gesprochen / und **Ort**
 widerumben gewonnen werden. **Fest** / **Söttlicher Bräutigamb** / seze
 die **Widerlag** / gib die **Morgengab**.

Es soll geschehen nach allen euren Verlangen: ergreiff die **Fe-**
der / **Eldras**, notire / verfass / schreibe / was ich meiner **Gespont** gebe/
 nemlich: Si clausero Coelum, & pluvia non fluxerit, & mandave-
 ro, & præcepero locustæ, ut devoret terram, & misero pestilen-
 tiam in populum meum. Wann ich wegen eurer Sünden den Him-
 mel werde zuschliessen / und keinen Regen herab lassen; wann ich
 durch Heuschreck / und anders Geziffer eure Frucht werde verher-
 gen; durch grosse Ungewitter alles auff den Feldern erschlagen; durch
 Donnerkehl trohe / eure Häuser in die Aschen zulegen / euch mit al-
 lerhand verdrüsslichen Krankheiten / und gar mit Pestilenz heim-
 suche: sollen endlich alle 4. Elementen zu euren Untergang zusam-
 men schwören / die Höll selbstn wider euch aufstehen / so will ich doch
 alle diejenige / welche an diß Orth kommen werden / meine Braut
 besuchen / ihre Sünden allda bereuen / und beichten / sie widerumb
 zu Gnaden an- und aufnehmen / ihr Gebett erhören / und alles
 Ubel von ihnen abwenden: Oculi quoque mei erunt aperti, & aures
 meæ erectæ, ad orationem ejus, qui in loco isto oraverit. *Paralip. 7. v.*

15. Wer an diesem Orth betten wird / der soll ein offenes Ohr finden / er
 kan sich getrösten / und versicheret leben / daß sein Gebett nicht wird
 vergebens seyn / er wird erhalten / was er verlangt / und ihm wird
 vonnöthen seyn. O schöne Morgengab! O grosse Widerlag!

Sichem, ein Pring des grossen Fürsten Hemor, hat sich mäch-
 tig verliebt in die Dinam, eine Tochter des Patriarchen Jacobs / und
 weiln er dieselbe nicht mehr entlassen wolte / gehet er hin zum Jacob,
 und seinen Söhnen / erbietet sich / alles umb die Dina zugeben / was
 man begehren wurde: Inveniam gratiam coram vobis, sprach er /
 & quæcumque statueritis, dabo, augete dotem, & munera postula-
 te, & libenter tribuam, quod petieritis; tantum mihi date puellam

hanc

hanc uxorem, Gen. 34. Lasset mich Gnad finden vor euren Augen / so will ich euch geben / was ihr mir immer auff die Dinam schlägt / steigeret die Morgengab / so hoch ihr wolt / begehrt Schanckungen und Verehrungen nach euren Gefallen / ich will alles erfolgen lassen / gebt mir nur das Mägblein zur Ehe-Gespons. Gewißlich A. A. muß die Lieb Christi nicht mündler seyn gegen diser seiner Braut. Wann ihr mit der benannten Morgengab nicht zu friden / sagt er: augete Dotem, so steigerets / spannets höher / bin zufriden / will alles geben. Was wilt aber noch geben? Ich will geben / und vergeben den Sündern / nicht allein die Schuld / sondern auch die wohlverdiente Straff durch dise ganze Octav hindurch. Augete dotem, munera postulare, spannets noch höher / begehrt noch mehr: will alles geben / ich will nemlich nicht allein dise Octav hindurch dise grosse Gnad den Sünderen mittheilen / sondern ich will auch mehrmahl in dem Jahr gedachte Wolthat / wer nur kommen wird / erweisen / und ihm sambt der Schuld die Straff vergeben und schencken durch unterschiedliche Indulgenz und Ablass / die ich diser Kirch wird ertheilen. O kostbare Morgengab! O reiches Heyrath-Gut / dergleichen niemahl kein irdischer Bräutigam seiner Gespons gegeben / noch hat geben können!

O du freygebiger Bräutigam! verzeyhe mirs / daß ich dich frage: mein! auß was Ursachen wilt du dich mit diser Gespons vermählen? Du hast ja sonst schon vil dergleichen Bräut in diser Erg-Bischöflichen Stadt / mit welchen du bis dato sehr wohl gehauft / und vil geistliche Kinder erzeigt? Solá posteritatis dilectione. Tob. 8. Antwortet er / allein auß Lieb der Nachkömmlingen / ist es geschehen / noch mehr geistliche Kinder zuerzeigen / noch mehr Seelen zugewinnen / noch mehr Sünder zubelehren / noch mehr auß dem Rachen der Höllen zureissen / noch mehr auß ein guten Weeg / und in den Himmel zubringen / hab ich mich mit diser Braut wollen vermählen / und dise Kirchen erbauen lassen. Ist nun dises dein Ziel und End / die Ursach deiner Vermählung / so wüntsche ich dir tausend Glück zu diesem deinem Heyrath / O du nach der Seelen dürstiger Heyland / und Gespons!

Gespens! Crescas in mille millia. *Gen. 24.* **G**ott dein himmlisches Vatter geseigne euren Heyrath / daß vil tausend und tausend fromme Christen / und selige Kinder Gottes darauß erwachsen. **S**iehe zu deinem Trost / die hier wohnende und verordnete RR. PP. werden dir hierinnen nach allen ihren Kräfften an die Hand gehen / mit Weicht- hören / mit Predigen / mit Ermahnen / mit Zusprechen / mit Dociren / mit Lehren / mit Darreichen des Hochwürdigisten Guts: sie werden sich der Sünder annehmen / wie ein Samaritan: sie werden helfen die Schäßlein hüten / wie ein Jacob: sie werden die Betrübte trösten / den Verlassenen beystehen / wie der Engel die Agar in der Wüsten getröst / und beygestanden: sie werden den Blinden auß der Noth helfen in Weichtstuhl / wie Raphaël dem Tobia: sie werden den Saamen des Worts Gottes auff der Cangl / in den Congregationen / in den Schulen außsiden / wie Paulus: sie werden Tag und Nacht studiren / wie / wo / wann / und wem sie mit geistlicher Hülffleistung mögen beybringen / sie werden allen möglichen Fleiß / wie bishero rühmlich geschehen / sonderlich bey der Jugend / anwenden / umb die geistliche Geburt zubeförderen / zu vermehren / und zu gleichen End zubringen. **D**iser ihrer Hülff host du dich sicher zugetrösten / und daher nicht zu zweiffeln / daß nicht ein unzählbarer Seelen-Frucht / und grosser Nutzen / sonderlich bey der Jugend / darauß werde erwachsen.

Dieweilen nunmehr A. A. die Copulation schon geschehen / und **I**hro Fürliche Gnaden FRANCISCUS ANTONIUS, Erz-Bischöflicher Coadjutor, der Braut ein dreyfachen Smähl-Ring angesteckt / eben dazumalen / als sie drey mahl bey der Consecration umb die Kirchen herum gegangen / und ein dreyfachen Ring formiret / so will sichs gebühren / daß wir anjeho mit unseren Präsenten erscheinen. **D**ann wann einiges spendiren bey uns Menschen sehr gemein / und doch löblich ist / so ist es das Weltgebräuchige Hochzeit-Geschenck / von den Griechen Epaulia genannt. *Sabell. l. 6. Em. 4.* **E**s kan fürwahr nicht ein jeder Hochzeitler jenes Panguet halten / jenes Präsent anstheilen / welches gegeben hat der grosse Macedonier-König Alexander:

lander. Als diser zu Susis in Persien mit des überwundenen Königs Darii hinterlassene Tochter Staryra, Hochzeit hielte / waren der eingeladenen Gäst 9000. beytammen / welche er nicht allein Königlich tractirte / sondern auch jeden auß ihnen / nach vollendetem Hochzeitmahl mit einer guldenen Schalen beschenckt hatte : *Novem millia convivarum ad nuptiale Epulum invitavit, lauten die Wort Sabelii, quos singulos aurea donavit phiala.* Mit gleicher Hochzeitlicher Freygebigkeit liesse sich sehen der Mayländische Fürst Geleazius XI. Dann als diser / wie Jovius schreibt / seine Tochter Violantam dem Französichen Dauphin vermählet / hielte er denselben ein niemahl erhörtes Ehren-Panguet, liesse den anwesenden Gästen / neben andern Tractamenten / 30. mit unschätzbaren Perlen und Edigesteinen angefüllte Schalen / erstlich für ein verwunderliches Beschau. Essen / nachmahlen gar für ein Verehrung auftheilen. Aber was? das hieß nicht / den Bräutigamb und die Braut / sondern die Hochzeit-Gäst beschencken. Insgemein zu reden / so beschenckt man das Braut-Volk nach ihren Stand und Condition mit reichlichen Gaben / und sonderem Ehren. Präsenten / man übergibt ihnen / man schickt ihnen zu / dieses Schatz-Geld / diese guldene Pocal, Schaalen / und Tazza, und ob man schon zuweilen den Hochzeit-Gästen ein Freytaffel haltet / kein Mahlgeld begehret / muß man sich doch zu End der Hochzeit desto reichlicher mit Schanckungen einstellen / und kein Geld in die Hand lassen brennen.

Nun A. A. beschencket man das Hochzeitliche Braut-Volk bey uns Menschen / wie viel mehr und billicher solle der Göttliche Bräutigam ein Schanckung von uns Menschen empfangen? Wer laßt sich mehr beschencken / als Gott? Hatte er nicht längst seinen außewöhlten Volk Israel das Gefas gemacht / daß auß ihnen keiner mit lären Händen vor seinen Göttlichen Augen erscheinen sollte? *Non apparebit in conspectu meo vacuus. Exod. 23.* Was für große und herrliche Brand-Opffer / Schlacht-Opffer / und Rauch-Opffer mußten im alten Testament vorbegehen! Fragen sie anjeho / was dann für ein Opffer wir bringen sollen? So gibe ich zur Antwort / ein

ein Lob- und Danck-Opffer : *Sacrificium laudis honorificabit me. Psal. 49. v. 23.* Dieses wird ihm das angenehmste seyn. Darumben gaudeamus, & exultemus, & demus gloriam ei, quia venerunt nuptiae Agni. Lasset uns frölich seyn / und frolocken / lasset uns **SEY** die Ehr und Glory geben / lasset uns ihme von Herzen dancken / sagt Augustinus: Principaliter agamus gratias Domino DEO, quoniam ad construendam istam Domum fidelium suorum visitavit animum, excitavit affectum, subrogavit auxilium. *Serm. 252. de Temp.* Die-
 weilen er die Gemüther der Glaubigen / nemlich das Gemüth unsers Gnädigsten Fürsten und Herrns / Herrns 2c. 2c. zu Erbauung dieser Kirchen angemahnet / den Willen mit Anfrischung erhalten / die Müttel beygeschafft / und durch seinen Beystand glücklich geendiget. Seye dann dir / O gütigster Vatter ! Lob / Preys / und Danck / daß dir allernädigst gefällig gewesen / hier zu Salzburg abermahl ein sonderbare Wohnung zuerwählen / dise gegenwärtige Kirch zu einer lieben Gespons des Sohns / und zu einen Trost-vollen Gnaden-Struel zuerhöben / von deme alle Gnaden in die Herzen der Menschen sollen aufgeschüttet werden : disen Tempel durch Hochfürstliche Einweyhung dergestalten heiligen zulassen / daß dir hinfür viel angenehmes Opffer darinn können vorgetragen werden : ja / so hat es gefallen deiner allzugrossen Güte / dero wir tausendfältigen Danck erstatten.

Von den Himmel steigen wir auff die Erden in gehorsammister Unterthänigkeit / uns wendend zu Ihero Hochfürstl. Gnaden / dem in Namen aller Hochwürdigen conföderirten Herren Prälaten / in Namen der ganzen Löblichen Universität / und in Namen der ganzen Stadt und Gemeind höchst-schuldigsten Danck erstatte für dise so grosse Guad und Wolthat. Wir dancken auch Ihero Fürstlichen Gnaden dem Coadjutori, als welcher dise Braut dem Sohn Gottes vermählet / und mit den in Christlicher Catholischer Kirchen hierzu vorgeschribenen Kirchen-Ceremonien und vielfältigen Gebetz zum Dienst Gottes gewidmet / geheiligt / und eingeweyhet hat / nicht zweiffelnde / es werde der Göttliche Hochzeiter selbst / wie ein anderer Tobias / sich danckbarlich einstellen. nicht

Diser wurde von seinen Elteren in die Statt Rages, ein gewisse Schuld einzunehmen / gesandt / sein Keyß. Gesspann Azarias aber führte ihn unter Weegs in ein Haus seines Vetteren / mit Namen Raguel, dem er also kräftig zugesprochen / daß er dem jungen Tobias sein einzige Tochter die Sara zur Ehe gegeben: nachdem nun Tobias mit disen seinem reichen Weib glücklich zu Haus ankommen / und dise große Gutthat seines Keyß. Gesspanns erwegte / sprach er unter anderen also zu seinem Vatter: Pater, quam Mercedem dabimus ei, aut quid dignum poterit esse beneficii ejus? *Tob. 12.* mein Vatter / was für ein Lohn sollen wir disen meinem Keyß. Gesspann geben? wie werden wir ihme seine Gutthaten würdiglich vergelten? Uxorem ipse me habere fecit, er hat mir unter anderen auch dises reiche Weib zutwegen gebracht / darumben bitte ich dich / mein Vatter / lasse uns Medietatē de omnibus, quæ allata sūnt, den halben Theil aller Güter / die ich hierdurch erworben / ihme anpräsentiren / und mit ihme theilē.

Weilen sich dann Ort in der Freygebigkeit von den Menschen niemahls lassen überwindē / also gedunckt mich / als sehe ich anjeto den Göttlichen Bütigamb vor sein himmlischen Vatter stehn / und höre also zu ihme reden: Pater, quam mercedem dabimus ei? mein Vatter / was für ein Lohn sollen wir geben Ibro Hochfürstliche Gnaden dem Erz-Bischoff zu Salzburg? Uxorem ipse me habere fecit, daß ich dise Braut / und dises schöne prächtige Gottshaus überkommen / ist Er Ursach / Er hats erbaut; darumben bitte ich dich / liebster Vatter / du wollest ihme den halben Theil aller Güter mittheilen / du wollest ihn theilhaftig machen / und geben Medietatem den halben Theil aller H. Mess. Opffer / so da gehalten werden / Medietatem den halben Theil aller Beichten und Communionen / so da geschehen / Medietatem den halben Theil aller Rosenkränz und Andachten / so da werden verrichtet / Medietatem, und endlich den halben Theil alles Guten / was immer allda wird geübet / und vollbracht werden. Uxorem ipse me habere fecit, weil er mir dise reiche Gesspons verhehlicht.

Ja dis wird hoffentlich haben zuempfangen / ja ja / diser reichen Belohnung habe sich sicherlich zugetrosten ihero Hochfürstl. Gnaden /

A M E N.

Serne.